

Für die **Bereitstellung von Installationsquellen von Software**, z.B. aus Fachzeitschrift-Datenträgern oder Internet-Downloads, verwende ich das **Verzeichnis \s** auf Daten- und Archiv-Platten bzw. –Datenträgern.

Das sind also, ausgenommen eventuelle enthaltene „installationsfreie Programme“, Strukturen, von denen aus das jeweilige Programm installiert werden kann.

Eine Auswahl der oft bei Systemen von mir eingebrachten Programme wird hier bereitgestellt und der Zweck kurz erklärt. Genauere Angaben und etwa benötigte Installationskeys sind in den entsprechenden Verzeichnissen zu finden.

Freeware ist zumindest immer für den Privaten Gebrauch als solche klassifiziert. Andere Programme wurden mit einem Schlüssel von z.B. einer Fachzeitschrift bezogen. Bitte die entsprechenden Bestimmungen prüfen und sinngemäß beachten.

Auf der Systemplatte bedeutet nach meinen Gepflogenheiten das gleichnamige Verzeichnis \s den Installationsort zusätzlicher Programme, die nach Möglichkeit überwacht installiert werden. „Überwacht“ bedeutet, dass die durch die Softwareinstallation verursachten Änderungen auf der Platte und in den Systemdateien (ab Windows95: „Registry“) in einer Textdatei dargestellt werden. Zumeist verwende ich seit Windows XP das Programm WinCon6.0, früher (Windows98) war das InCtrl3, welchem unter XP nun InCtrl5 entsprechen würde, das aber Lizenzkosten verursacht.

Der Nutzen einer vollständigen Protokollierung der verursachten Veränderungen besteht in der Chance, bei späteren Problemen nach weiteren Installationen die Ursache herauszufinden. Es ist in der Windows-Welt üblich, dass Programme sich in die Systemverzeichnisse des Betriebssystems einmischen (zumindest mit einigen Komponenten, wenn auch der Rest in den angegebenen Zielverzeichnissen steht), was zu Konflikten führen kann. Diese Gefahr besteht besonders, wenn ein Programm seine spezifische Version einer sonst auch verwendeten System-DLL (aufrufbarer Programmbaustein) mitbringt und damit die Standardversion ersetzt. Gerade diese benötigten Sondereigenschaften können zu Fehlfunktionen anderer Programme führen. Wenn nun beim Betrieb plötzlich eine Fehlermeldung mit einem oder mehreren DLL-Namen kommt, dann kann man die Protokolle der davor liegenden Installationen nach diesen Namen durchsuchen. Findet man dann ein Programm, bei dem der Name als neu eingebrachte Komponente aufscheint, dann hat man wahrscheinlich die Kollision gefunden. Erst nach dieser Erkenntnis kann man eine weitere Vorgangsweise planen. Es kann dann notwendig sein, auf eines der kollidierenden Programme zu verzichten oder es in einer anderen Partition (Bootmanager) oder einer virtuellen Maschine zu betreiben.

WinCon

Dieses Programm sollte als erstes der Serie installiert werden, damit die weiteren Installationen unter dessen Überwachung vorgenommen werden können. Die Installationsprotokolle sind im Programmverzeichnis als Textdateien – sinnigerweise mit einer Nummer an Stelle des Dateityps - zu finden und leider nicht verlagerbar.

Bilder-Tools

Hier sind einige Freeware-Werkzeuge beigefügt, deren meist benütztes das Bildverbesserungsprogramm für Farbbilder Digital Camera Enhancer ist, in Unterverzeichnis DCE_0003. Es installiert sich durch Doppelklick auf SETUP.EXE, besser macht man das unter der Steuerung von WinCon.

Daemon-Tools-CD-Emulator

Das ist ein Freeware-Treiber, der zwischen 0 und 4 virtuelle CD- bzw. DVD-Laufwerke bereitstellt. Im Gegensatz zu anderen getesteten Produkten treten damit fast nie Probleme auf.

Die Installation ist schnell und verändert nur wenig am System.

Dennoch sollte auch hier eine Vollsicherung der Programmplatte vorangehen. Bei einer einzigen Installation von vielen war nach Installation von DaemonTools kein DVD-Laufwerk mehr ansprechbar. Dann konnte das System nicht mehr hochfahren und letztlich war die (alte) Platte zu tauschen. Die Ursache war also nicht feststellbar.

Installiert wird durch Starten von daemon347.exe in \s\Daemon-Tools-CD-Emulator\Programm.

Die Steuerung von Daemon Tools erfolgt über das Kontextmenü des Icons in Form eines Blitzsymbols im System-Tray (rechts unten, rechte Maustaste).

Daemon Tools erlaubt die Verwendung von Images von CDs oder DVDs (in den Formaten ISO, Nero und andere). Das sind Plattendateien, deren Struktur das Abbild („Image“) einer CD/DVD ist. Ein Image wird in ein freies virtuelles Laufwerk eingelegt („mount“), um es zu benutzen. Images werden teils bei der Softwareverteilung im Internet verwendet (Beispiele in Verzeichnis PARTED, siehe Folgeabschnitt). Man kann sie mit den meisten Brennprogrammen von einem Datenträger erstellen.

Mit Brennprogrammen können Images auf entsprechende Datenträger gebrannt werden. So können z.B. Treiber- CDs, Landkarten- CDs (z.B. AMAP) oder Videos durch ihre Images auf Platten bereitgestellt und nach Laden in ein virtuelles Laufwerk benutzt werden, was sogar höhere Zugriffsgeschwindigkeiten gibt. Die Datenträger können daher im Archiv bleiben. Ich habe z.B. eine Sammlung wichtiger Datenträger auf einer externen Platte angelegt, die wesentlich leichter mitzunehmen ist als die Originale oder Arbeitskopien der Originale. Von diesen Images können jederzeit auch wieder die Datenträger erzeugt werden. Das funktioniert zumindest fast immer.

eXPert-PDF

Ist die Freeware-Version eines PDF-Editors, für die beim Download der Installationsschlüssel mitgeliefert wird.

Dieses Werkzeug hat sich – auch im Vergleich mit Alternativen - bei mir bewährt.

Ich habe mit dem bei Installation des Programms entstehenden Druckertreiber „Visage eXPertPDF“ die selbst erstellten PDF-Dokumente dieser Verzeichnisstruktur erzeugt. Es wird also – wie bei anderen Produkten ein virtueller Drucker verwendet.

Die Programme unterscheiden sich in den Einstellmöglichkeiten für die Eigenschaften der erzeugten PDF-Datei.

Beim Vergleich mit der von OpenOfficeOrg-Writer erzeugten PDF-Darstellung war im Testfall (reiner Text) 87 kB, die von eXPert-PDF (bei Einstellung 40% Qualität) erzeugte 17 kB groß. Natürlich wird es auch an den Einstellungen beim Export bzw. „Druck“ liegen, tendenziell scheint man aber die kleineren Dokumente aus eXPert-PDF erwarten zu dürfen. Sind Bildr enthalten, dann ist der Unterschied nicht so groß.

Besonders angenehm habe ich die Sammelfunktion des Druckertreibers empfunden. Man kann hintereinander verschiedenste Dokumente aus unterschiedlichen Programmen ausgeben, die alle hintereinander in eine Liste geschrieben werden, in der jede Zeile einen Ausdruck symbolisiert. Nun können die Zeilen noch rangiert oder gelöscht werden. Bei Start des Ausdrucks kann man einen Namen festlegen und die Dokumente aller Zeilen der Liste werden in diese PDF-Datei ausgegeben.

Wählt man die Lupe zum Betrachten der Liste, dann wird der auch gesondert aufrufbare Editor gestartet. Hier kann man das Gesamtdokument bearbeiten und z.B. unerwünschte Seiten herauslösen (oft bei „Druck“-Ausgaben aus dem Browser erwünscht). Auch eine Ausgabe auf Drucker (physisch oder virtuell) ist hier möglich. Die Liste der Ausgaben bleibt parallel dazu unberührt bestehen.

PARTED

Mit der in diesem Verzeichnis befindlichen ISO-Datei pmagic17.iso kann eine CD-ROM erzeugt werden, die gebootet werden kann. Nach dem Booten der CD läuft ein Linux, worin Gparted und andere Werkzeuge gestartet werden können. Damit können Partitionen mit verschiedenen Dateisystemen auf Platten eingerichtet, in der Größe geändert, gelöscht oder kopiert werden. pmagic erlaubt also ein sehr weitgehendes Management von Festplatten. Die von mir schon einige Zeit erfolgreich verwendete Version 1.7 wurde nun durch die neuste Fassung 2.0 pmagic-2_0.iso ergänzt. Hier finden sich viele Erweiterungen gegenüber 1.7, mir gehen aber auch Funktionen ab. Daher werde ich dort Version 1.7 verwenden, wo ich gerade diese brauche. Sollten mit Version 2.0 Probleme auftreten, dann kann man es mit 1.7 versuchen.

Sync-PC200510

Hier sind zwei Versionen des Synchronisierprogramms Always Sync mit etwas Dokumentation bereitgestellt, allwaysync-2-9-22.exe und allwaysync-7-0-1.exe .

Auch hier ist die bewährte ältere Fassung belassen worden, die ich seit Veröffentlichung in PC Magazin Nummer 10 im Jahr 2005 verwende.

Treesize

Es ist am eigenen Computer recht angenehm, wenn Treesize unter Windows installiert wird, mit der Option eines Menüpunkts im Kontextmenü. So kann man dann die Größenverteilung eines Verzeichnisbaums durch Klick mit der rechten Maustaste auf das Verzeichnis und dann Wahl von Treesize besonders komfortabel ermitteln.

Es entfällt also die sonst beim Aufruf nötige Navigation auf das Ziel, weil man schon dort steht. Das schmälert nicht den Nutzen der installationsfreien Version, die eben ohne irgendeine Änderung am verendeten Computer direkt vom Stick oder nun auch von der CD-ROM gestartet werden kann.

UT (Utilites)

Hier findet sich eine ganze Sammlung von Hilfswerkzeugen, deren Beschreibung hier zu weit führen würde. Ich stelle das Verzeichnis, das bis in die DOS-Zeit zurück Programme und Kommandoprozeduren enthält immer in die Softwarequellen, also typisch auf de Datenplatte in das Verzeichnis \s.

Am häufigsten benütze ich dann DIRDISK.BAT, welches ich auch in das Systemverzeichnis Windows oder system32 kopiere. Alternativ kann der Pfad für das DOS-Fenster um das Verzeichnis s\UT auf der entsprechenden Platte ergänzt werden oder der Aufruf mit voller Pfadangabe erfolgen.

Die Prozedur erklärt sich selbst bei Aufruf ohne Parameter in einem DOS-Fenster. Man kann damit Listen des Inhaltes von Datenträgern, die einen Laufwerksbuchstaben bekommen haben, erzeugen, die im ersten Abschnitt auch alle vom System als „versteckt“ behandelten Dateien zeigt. Das ist auch nützlich für Namenslisten von Dateien auf Datenträgern, die dann in einem Textdokument oder Tabelle eingebaut werden können.

Die Prozedur funktioniert unverändert seit MS-DOS 5.1.

Daraus wurde nun die Kombination DIR1.bat mit der Struktur DIR-LOKAL abgeleitet.

Damit gibt es nun eine einfache Möglichkeit, mit einem Platzaufwand von ca. 140 kBytes eine komplette Inhaltsliste des Datenträgers zu erstellen, in dessen Root diese Komponenten kopiert wurden. Diese Datei wird im Root des Datenträgers und in im Root von D: erstellt.

Die Idee kommt aus der Verwendung von Wechselpplatten und USB-Sticks deren Inhalt man oft auch kennen möchte, wenn die Medien nicht online sind. Die Anwendung ist in LiesMich-2_3.pdf in der Versionsgeschichte ADV-USB-CD 2.3 beschrieben.

VersionBackup3 2

Diese Freeware-Version eines Sicherungsprogramms steht bei mir täglich im Einsatz. Es ist auf automatischen Start täglich um 20 Uhr 30 eingestellt und die Standardeinstellung mit einem „Full Backup“ nach 20 inkrementellen Tages-Backups belassen worden.

Gegenstand der Sicherung sind frei wählbare Verzeichnisse auf beliebigen Datenträgern, die mit einen Laufwerksbuchstaben im Betriebssystem angesprochen werden können. Auch das Zielverzeichnis ist frei zuordbar.

Bei der Tagessicherung werden alle seit dem letzten Lauf veränderten oder neuen Dateien in ein mit dem Tagesdatum benanntes Verzeichnis unterhalb des in einem Sicherungsverzeichnis liegenden (gleichnamigen) Zielverzeichnisses geschrieben.

Also etwa von
Quelle Eigene_Dateien
in das

Sicherungsverzeichnis VersionBackup\Eigene_Dateien\JJJJMMTT.

Dabei ist JJJJMMTT das Tagesdatum z.B. 20080307.

Bei der Vollsicherung wird unter diesem Tagedatum der gesamte augenblickliche Inhalt kopiert.

Bei der Umstellung auf Version 4.0 funktionierte die Zeitautomatik nicht mehr, so dass ich auf 3.2 zurückging.

Inzwischen gibt es noch neuere Versionen. Da ich nach einem blitzartigen Plattenverlust im Sommer 2006 mit dieser Methode und in Verbindung mit dem Image der Systemplatte ohne

Datenverlust alles auf einer neuen Platte wiederherstellen konnte, sehe ich für mich keinen Grund, den Versionswechsel mitzumachen.

Die Zielverzeichnisse sollten sich jedenfalls auf einer andern Festplatte befinden, am besten extern. Auch die Images der Systemplatte sollte auf der externen Platte abgelegt werden.

Bei einem Neubeginn könnte man sich zuerst die nun aktuelle Version herunterladen und schauen, ob man damit alle Anforderungen abdecken kann. In diesem Fall kann man dabei bleiben, weil neue Versionen immer auch frühere Fehler beseitigt haben (sollen).

Für nähere **Informationen** über eine zweckmäßige Struktur der Platten, die den Sicherungsmethoden entgegenkommt, und Sicherung der Systemplatte in Abbildern, welche den Neuaufbau dieses Plattenzustandes auf einer anderen Platte erlauben (Images), verweise ich auf meine **Publikationen** über diese Themen (Publikationslinks.doc oder Unterverzeichnis Artikel_in_PC_NEWS).